

INTERN

Das Journal des Berufsverbandes Österreichischer Internisten

Neues Lernen Elektronische Fortbildungsmedien für den Arzt

von

Univ.-Prof. Dr. Thomas Binder



Österreichische Post AG / Sponsoring Post
1200 Wien, GZ.02Z031148

24. Jahrgang - 2 / 2011

Preis: 7 Euro

Zeitung des Berufsverbandes Österreichischer Internisten, 1200 Wien,
Treustrasse 43/4/4, Tel /Fax. 01/270 24 57, e-mail: sekr@boei.or.at, www.boei.or.at

Redaktion, Anzeigenleitung, Layout, Verleger und Herausgeber: Dr. Martina Wölfl-Misak,
2103 Langenzersdorf, Barwichgasse 17, **Sekretariat:** Bernadette Teuschl, Susanne Bachtrog
Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien

VORSTANDSMITGLIEDER

Präsident: Dr. Johannes Fleischer ♦ **Präsident elect:** Dr. Günther Wawrowsky ♦ **Präsidentin past:** Dr. Heidemarie Müller-Ringl ♦ **1.Vizepräsident:** Dr. Alfred Ferlitsch ♦ **2.Vizepräsidentin:** Dr. Monika Steininger ♦ **Kassierin:** Dr. Doris Kerö ♦ **Schriftführerin:** Dr. Susanne Biowski-Frotz ♦ **Spitalsärztevertreter:** Dr. Istepan Kürkciyan

Kooptiertes Mitglied der ÖGIM: Dr. Günther Wawrowsky

Fortbildungsreferat:

Dr. Arthur Udo Ehmsen, Univ.-Prof. Dr. Gebhard Mathis, Dr. Martina Wölfl-Misak

LANDESGRUPPEN

Burgenland: Dr. Heidemarie Müller-Ringl ♦ **Kärnten:** Dr. Alfred Ferlitsch ♦ **Niederösterreich:** Dr. Lothar Fiedler, Dr. Gerhard Habeler ♦ **Oberösterreich:** Dr. Maximilian Rosivatz ♦ **Steiermark:** Dr. Wilfried Kaiba ♦ **Vorarlberg:** Dr. Johann Brändle

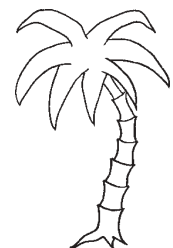
Ehrenmitglied: Dr. Herbert Schindler, Dr. Hans Walek

Aus dem Inhalt:

Brief des Präsidenten	3
Neues Lernen	4
Kurskalender	9



Das Sekretariat des BÖI ist vom
4. Juli bis 22. Juli 2011
geschlossen.



Der
Berufsverband Österreichischer
Internisten
wünscht allen Kolleginnen und Kollegen
einen schönen und erholsamen Urlaub.

Drop out ELGA



Dr. Johannes
Fleischer

Präsident

des

Berufsverbandes

Österreichischer

Internisten

Der vorliegende Gesetzesentwurf zur Errichtung der elektronischen Gesundheitsakte kann nicht als vertrauensbildende Maßnahme im Bereich der Gesundheitspolitik bezeichnet werden. Der Entwurf ist lückenhaft, erscheint unreflektiert und unausgereift. Ein Gesetz, das viel mehr Fragen aufwirft als es lösen kann, darf nicht beschlossen werden!

Das bestehende Elga Projekt macht es nicht möglich, die beabsichtigten Ziele der Qualitätsverbesserung in der medizinischen Versorgung oder eine Effizienzsteigerung zu erreichen. Im Gegenteil! Nachweislich werden die Errichtungs- und Betreiberkosten des zentralen Informationssystems um ein Vielfaches höher eingestuft als im Entwurf angegeben wird. Im Gesetz fehlt die Regelung, wer auf welche Daten Zugriff haben darf. Eine maximale Speicherdauer von drei Jahren für Gesundheitsdaten bzw. nur sechs Monaten für Laborbefunde ist unzureichend, um suffizient eine anamnestiche Datenerhebung durchführen zu können. Die geplante Zugriffssoftware erlaubt keinen direkten Zugriff auf die gefragten Befunde sondern erfordert eine Suche nach Daten, ähnlich wie im Telefonbuch – ein System, das in Hinblick auf die derzeit bestehenden Möglichkeiten der Informatik jetzt schon als veraltet erscheint. Weiters bestehen offene datenschutzrechtliche Fragen und Haftungsfragen bei Systemausfall bzw. inkompletter Datenlage.

Die Sinnhaftigkeit von Elga wird jedoch im Wesentlichen durch die „opt out“ Regelung in Frage gestellt. Durch dieses Selbstbestimmungsrecht entscheidet letztendlich der Patient selbst, welche medizinischen Daten relevant sind und gespeichert werden sollen. Wer kann dann noch wem vertrauen?

Der betreuende Arzt kann sich nicht hundertprozentig auf die Vollständigkeit der gespeicherten Patientendaten verlassen. Ein Faktum, über das sich die Rechtsanwälte besonders freuen werden.

Wozu dann noch Elga?

Die Liste der Unzulänglichkeiten und vorprogrammierter Fehlerhaftigkeit dieses Gesetzesentwurfes ist viel zu lang! Es ist ein zusätzlicher, teurer und entbehrlicher Stolperstein auf dem Weg zu einer sinnvollen, patientenorientierten Gesundheitsreform

Dr. Johannes Fleischer

Neues Lernen - Elektronische Fortbildungsmedien für den Arzt. Eine Übersicht.

Von
Georg Goliash
Thomas Binder

Korrespondenzadresse:

Univ.-Prof.Dr. Thomas Binder
Univ.Klinik für Innere Medizin II,
Kardiologie
Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien,
Medizinische Universität Wien
Währinger Gürtel 18-20,
1090 Wien, Österreich

Der Arztberuf verpflichtet zur ständigen Fortbildung. Doch nicht nur das medizinische Wissen wächst unaufhaltsam sondern auch die Hilfsmittel mit denen wir lernen. Erinnern Sie sich noch an die Zeit als wissenschaftliche Publikationen mühsam aus Journalbänden rauskopiert wurden? An die berühmten blau/weiß Dias? Das alles gehört schon lange der Vergangenheit an. Das Internet, Pubmed und Powerpoint haben längst Einzug gehalten. Doch hier ist sicher nicht Schluss. Technische Entwicklungen, unsere immer knapper werdenden Zeitressourcen, das exponentielle Wachstum des Wissens aber auch ökonomische Faktoren verlagern das Angebot immer mehr zu digitale Lernmedien.

Die Rahmenbedingungen

Es gibt eine Flut an Fortbildungsveranstaltungen. Fast schon ein Überangebot. Doch die meisten dieser Fortbildungsveranstaltungen werden von der Industrie gesponsert. Die Industrie ist jedoch einem wachsenden ökonomischen Druck ausgesetzt. Viele Patente laufen in den nächsten Jahren aus und die Anzahl an Neuzulassungen sinkt ständig. Auch ändern sich die gesetzlichen Vorlagen, welche zum Beispiel das Kongresssponsoring stark einschränken. In den USA ist seit 2010 bereits ein Gesetz (Sunshine Act) in Kraft welches von der Industrie eine genaue Auflistung aller Zuwendungen an Ärzte (Kongresssponsoring, Essen etc.) verlangt. Alleine in den USA gab es in den Jahren 2009/2010 250 Millionen Dollar an „Zuwendungen“ an Ärzte. Zum Entsetzen vieler werden diese Informationen sogar öffentlich zugänglich gemacht. (<http://projects.propublica.org/docdollars/>).

Alleine schon vor diesem Hintergrund haben viele Firmen ihr „Kongresssponsoring“ stark reduziert. Schätzungen zu Folge werden die Teilnehmerzahlen zu den großen internationalen Kongressen in den nächsten Jahren bereits sinken.

Die Technische Revolution

Nicht zuletzt der Erfolg des iPads und seines Nachfolgeprodukts das iPad2 (2.6 Millionen Stück wurden alleine im März 2011 verkauft) gibt der Informationstechnologie neue Impulse. Auch die wachsende Verfügbarkeit von schnellem (Breitband) und überall verfügbarem (WiFi) Internet ermöglicht die Bereitstellung von Multimedia-Inhalten immer und überall. Diese „Revolution“ zieht einen „Rattenschwanz“ an Softwareentwicklungen nach sich, welche

nicht nur neue Anwendungsformen ermöglichen sondern auch die Benutzung der Inhalte immer einfacher machen. Nach den Printmedien, welche das iPad als Rettungsanker für ihre „sterbende Industrie“ sieht, entstehen nun auch immer mehr Fortbildungsanwendungen für den medizinische Bereich. Doch nicht nur das mobile Lernen wird hier genutzt. E-Learning ist ein weit gefasster Begriff und beinhaltet auch das normale Lernen am PC, herkömmliche CD/DVD's und im weiteren Sinn auch Simulator Training.

Anwendungen in der Inneren Medizin

Das Digitale Textbuch

Sehr viele Verlage gehen dazu über bereits verfügbare Bücher digital bereit zustellen. Die einfachste Art ist die Bereitstellung als sogenanntes E-Book. Das E-Book ist eigentlich nichts anderes als eine PDF Version des Buches, welches über verschiedene Kanäle auf den Computer oder ein mobiles Gerät (Kindle, iPad, iPhone) heruntergeladen werden kann. Mittlerweile gibt es auch Weiterentwicklungen des PDF Formates (EPUB), welche mehr Interaktivität bieten und auch Multimediainhalte darstellen können. Apple hat einen eigenen „Shop“ (iBooks) eingerichtet. Über ein „iBook App“ (siehe unten) kann hier gesucht und gekauft werden.



Apple's iBook App. Heruntergeladene Bücher werden in einem „Buchregal“ dargestellt

Aber es gibt auch ein Fülle an Internetseiten wo eine breite Palette an E-Books gekauft werden können (<http://www.ebooks.com/subjects/Medical/>). Mittlerweile gibt es kaum ein Textbuch, welches nicht als E-Book erhältlich ist. Die Vorteile des E-Books liegen auf der Hand: Die Lehrbücher sind immer rasch verfügbar und können überall mitgenommen werden. Viele E-Books bieten auch die Möglichkeit Inhalte nach Stichwörtern zu durchsuchen, Notizen zu machen und Lesezeichen zu setzen. Das Buchformat passt sich sogar der Ausrichtung des Bildschirms bei mobilen Geräten an.

Auch medizinische „Bestseller“ wie *Harrisons Manual of Medicine* ist als E-Book erhältlich.



Wohl das meistgenutzte medizinische Buch am Internet ist die Plattform „Up-To-Date“ (<http://www.uptodate.com>). Eigentlich handelt es sich hier um eine „Hybrid“ zwischen einem E-Book und einer Internetplattform welche ständig mit den neuesten Erkenntnissen aktualisiert wird. Für einen jährlichen Beitrag erhalten sie somit Zugang zu einem riesigen (97.000 Seiten) und gut strukturierten Lehr- und Referenzbuch. Einen ähnlichen Weg gehen auch andere Autoren wie zum Beispiel Katherine Otto mit ihrem Textbuch: "The Clinical Practice of Echocardiography", welches gemeinsam mit der klassischen Buchform erhältlich ist.



UpToDate (www.uptodate.com): Lehrbuch, Nachschlagewerk und Internetplattform in einem

Podcasts

Der Name Podcast ist eine Wortverschmelzung zwischen „iPod“ und „Broadcast“. Meist handelt es sich um eine Sammlung an Beiträgen zu einem Themenkreis bei denen kontinuierlich neue Beiträge bereitgestellt werden. Es gibt sowohl Audio als auch Video Podcasts. Diese können entweder über das Programm iTunes (Apple und PC) oder über Weblinks abonniert werden. Die Podcasts sind dann am PC/MAC und mobilen Geräten (iPod, iPad, iPhone) abspielbar. Es gibt eine Fülle an wirklich guten Beispielen. Die Herausgeber sind oft Universitäten (itunes-U), medizinische Gesellschaften oder Fachzeitschriften. Die Inhalte sind oft kostenlos.



Beispiele beliebter Podcasts.

Webcasts

Kongressorganisatoren stellen Vorträge immer öfter ins „Netz“. So können sie problemlos ohne an den Kongressort reisen zu müssen an den Highlights der Veranstaltung teilnehmen. Beim letzten europäischen Herzkongress (ESC) in Stockholm wurden bereits über 50 Beiträge bereitgestellt. Auch die Qualität der Webcasts nimmt ständig zu. Während früher meist nur die Dias und der dazugehörige Ton des Vortragenden zu hören war gibt es nun viele echte Videobeiträge. Zusätzlich gibt es auch „Live“ Webcasts. Dabei handelt sich quasi um eine Liveveranstaltung. Nicht immer ist dabei vor Ort auch ein Publikum anwesend. Die Übertragung wird vorher angekündigt und die Anmeldung erfolgt online. Auch hier können die Teilnehmer aktiv teilnehmen, fragen stellen und gelegentlich sogar „voten“.

Ein sehr gutes Beispiel sind die Webcasts der ESC die inzwischen für jeden ihrer Kongresse Webcasts kostenlos zur Verfügung stellt.



Webcast Übersicht der ESC Kongresse
(<http://www.escardio.org/education/eLearning/Pages/webcasts.aspx>)

Lernmodule

Im Internet entstehen immer mehr Lernmodule welche einem speziellen Themenkreis gewidmet sind. Die Qualität ist jedoch sehr unterschiedlich. Leider nützen viele dieser Kurse noch nicht die vollen Möglichkeiten des Internets sondern beschränken sich auf reinen Text. Erst



langsam setzt sich die Erkenntnis durch, dass herkömmliche Lernmethoden nicht eins-zu-eins auf den Computer umgesetzt werden sollen. Für die Erzeugung und Bereitstellung stehen verschiedene E-Learninglösungen zu Verfügung. Diese ermöglichen auch kleinen Betreibern rasche eine E-learning Anwendung bereit zu stellen. Dies erlaubt es auch Einzelpersonen nach dem Prinzip „publish yourself“ sein Wissen zu Verfügung zu stellen. Die Programme gestatten auch eine „Querverlinkung“ der Inhalte oder die Bereitstellung von vertiefendem Wissen. Auch Fragen (z.B. multiple choice) über den erlernten Stoff können integriert werden. Dadurch wird nicht nur die Interaktivität gefördert sondern es ermöglicht auch die Vergabe von Fortbildungspunkte (DFP, CME).

Ein ausgezeichnetes Beispiel auf universitärer Ebene ist das Projekt „The Virtual Patient“. An Hand von Fallbeispielen lernt der Student die diagnostische Aufarbeitungen von Krankheitsbildern. Hierbei handelt es sich um einen sogenannten „moderierten Kurs“. Die Studenten erhalten Basisinformation über den Fall sowie Aufgaben, welche es zu lösen gilt. Sie treten über die Plattform mit dem Moderator (Universitätslehrer) in Verbindung und können so die Aufgaben diskutieren. Der Moderator stellt dann Schritt für Schritt weitere diagnostische Informationen zur Verfügung bis der Fall gelöst ist. Diese Form des Lernens wird auch als „virtuelles Klassenzimmer“ bezeichnet. Ein weiteres didaktisches Konzept ist das „blended learning“ Modell. Dabei wird das Basiswissen über Internet apriori zu Verfügung gestellt. Danach werden im Rahmen einer Veranstaltung bzw. eines Seminars ergänzende Inhalte unterrichtet. Der Vorteil liegt auf der Hand: Die Teilnehmer haben bereits ein Vorwissen, dies spart Zeit und ermöglicht es auf praktische Aspekte einzugehen.

Applications (Apps)

Als App bezeichnet man kleine Computerprogramme für spezielle Anwendungsbereiche. Neben Computerspielen gibt es viele praktische Programme für Freizeit, Hobby und Beruf. „Apps“ sind eine absolute Erfolgsgeschichte. Es werden bereits über 300.000 verschiedene „Apps“ angeboten. Seit dem Start des „App Stores“ im Juli 2008, von dem aus die Programme bezogen werden, wurden bereits über 10 Milliarden „Apps“ geladen. Es gibt auch eine breite Palette an medizinischen Anwendungen. Neben medizinischen „Taschenrechnern“ und Normwerttabellen (z.B. Labor) gibt es auch eine Vielzahl an Apps welche für die Fortbildung genutzt werden können. Viele Fachzeitschriften verwenden „Apps“ um ihre Inhalte verfügbar zu machen (Beispiel NEJM). Auch Textbücher (Beispiel Harrisons Manual of Medicine) und Kursinhalte (Krankenuntersuchung, EKG) gibt es als „Apps“. Ebenso

CME/DFP akkreditierte E-learning Plattform für Echokardiographie (www.123sonography.com)



Interaktive Inhalte bei der Application des New England Journal of Medicine



Informative und humorvoll: Life-in-the-fastlane (<http://lifeinthefastlane.com>)



Harrison's Manual of Medicine bietet eine Fülle an Informationen und Graphiken

wie beim E-Book werden die Inhalte regelmäßig aktualisiert.

Blogs

Das Wort Blog ist eine Kreuzung aus den Wörtern weB und Logbuch. Ein Blog ist quasi eine abwärts chronologisch sortierte Liste von Einträgen. Diese können Text, Ton oder Video sein. Jeder Beitrag kann von den Benutzern auch kommentiert werden. So können sie aktiv an Diskussionen der Inhalte teilnehmen oder Fragen stellen. Der Blog ist ähnlich einem Internetforum nur wird dieses von dem „Blogger“ initiiert und moderiert.

Ein sehr gutes Beispiel für eine Blog finden sie bei „life in the fastlane“ (<http://lifeinthefastlane.com>). Dieser trägt kuriose und wissenswertes aus der Akutmedizin, Pädiatrie, Toxikologie und vielen anderen Bereichen zusammen und „postet“ diese regelmäßig. Medcrunch wiederum bringt Informationen über philosophische Themen und Weiterentwicklungen in der Medizin. Blogbeiträge können übrigens oft auch als „Newsletter“ bezogen werden.

r



Blogbeispiel Medcrunch: <http://www.medcrunch.net/>

EM Ultrasound: Anwendung für die Notfallsonographie

Medical Social Networks

Der Erfolg von Facebook, Xing und anderen „Social Networks“ hat gezeigt wie sehr das Internet auch als Kommunikationsplattform dienen kann. Es ist daher naheliegend, dass es viele Nachahmer gibt. Etliche Betreiber versuchen Interessensgemeinschaften zu bilden. So auch in der Medizin wo Networking besonders wichtig ist. Die sogenannten Medical Social Networks haben also im strengen Sinn weniger einen Fortbildungscharakter sondern viel eher einen „sozialen“ Charakter. Sie dienen aber auch dem Informationsgewinn und können über Nutzerbeiträge zu interessanten Artikel und Plattformen führen. Zusätzlich helfen sie Experten für entsprechende Fragestellungen zu finden. Ein weitere Möglichkeit sozial vernetzt zu sein und von dem Wissen anderer zu profitieren ist Twitter (www.twitter.com). Hier können Sie den Aktivitäten Interessensgleicher „folgen“ und Zugang zu deren Informationsnetzwerk erhalten. Oftmals nützen medizinische Institutionen, Verlage und Firmen Twitter als „Werbeschiene“ und führen Sie so zu entsprechendem Fachwissen.

Conclusion

Das Internet bietet bereits ein umfangreiches Angebot an medizinischer Fortbildung. Der Zugang zu diesem Angebot ist vielfältig und schwimmt immer mehr. Ob am Computer oder auf einem mobilen Geräten, mit dem derzeitigen Angebot von E-Books, Blogs, Apps, Lehrplattformen oder „Newslettern“ können sie auf vielfache Weise auf Informationen zugreifen. Auch wenn digitale Medien die herkömmlichen Lernmethoden nicht gänzlich ersetzen können, kann eine sinnvolle Nutzung viel Zeit und Kosten sparen. Es bleibt zu hoffen, dass die Betreiber neben den technischen Aspekten auch Wert auf Didaktik und Qualität der Inhalte legen. Ebenso wird es wichtig sein, dass die Inhalte unabhängig von Industrieinfluss sind und somit objektiv bleiben.

□



Medizinisches Social Network aus Großbritannien
(<http://www.doctors.net.uk>)

Abdomensonographie Grundkurs

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Gebhard Mathis, ÖGUM Kursleiter

Kurstermin: 2. - 3. Dezember 2011 Fr. 14.00-21.30 Uhr, Sa. 8.30 - 18.00 Uhr
Kursort: Fortbildungszentrum, Treustr.43/Stiege 4/4. Stock, 1200 Wien
Kursbeitrag: 375 Euro für Mitglieder des BÖI
475 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 20

Neue medikamentöse Therapie bei Vorhofflimmern

Die neuen ESC-Guidelines

Leitung: OA Dr. Wolf

Kurstermin: 15. Oktober 2011 Sa. 9.00-13.00 Uhr
Kursort: Fortbildungszentrum, Treustr.43/Stiege 4/4. Stock, 1200 Wien
Kursbeitrag: 125 Euro für Mitglieder des BÖI
200 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 5

Duplexsonographie der peripheren Gefäße

Leitung: Univ.-Doz.Dr. R. Katzenschlager (ÖGUM-Kursleiter)

Grundkurs

Kurstermin: 23. - 24. September 2011 Fr. 16.00-19.00 Uhr, Sa. 9.00 - 13.00 Uhr
Kursort: Hanusch Krankenhaus, Angiologie, Wien
Kursbeitrag: 255 Euro für Mitglieder des BÖI
355 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 10

Aufbaukurs

Kurstermin: 2. - 3. Dezember 2011 Fr. 16.00-19.00 Uhr, Sa. 9.00 - 13.00 Uhr
Kursort: Hanusch Krankenhaus, Angiologie, Wien
Kursbeitrag: 255 Euro für Mitglieder des BÖI
355 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 10

Notfallsonographie Basiskurs - nach den Richtlinien der ÖGUM

Abdomensonographie - Echokardiographie - Gefäßsonographie

Leitung: Univ.-Prof.Dr. Gebhard Mathis (ÖGUM-Kursleiter),
Univ.-Prof. Dr. Thomas Binder

Kurstermin: 30. September - 1. Oktober 2011 Fr. 14.00-18.00 Uhr, Sa. 9.00 - 13.00 Uhr
Kursort: Fortbildungszentrum, Treustr.43/Stiege 4/4. Stock, 1200 Wien
Kursbeitrag: 250 Euro für Mitglieder des BÖI
350 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 20

Klinisch orientierte Schilddrüsenultraschallinkl. Schilddrüsenfunktionsstörungen

Leitung: OA Dr. Wolfgang Blank (DEGUM-Seminarleiter)

Achtung: keine praktische Übungen! Ultraschallkenntnisse werden vorausgesetzt!

Kurstermin: 14. Oktober 2011 Fr. 13.00 - 19.00 Uhr
Kursort: Fortbildungszentrum, Treustr.43/Stiege 4/4. Stock, 1200 Wien
Kursbeitrag: 175 Euro für Mitglieder des BÖI
250 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 8

Kardiopulmonale Funktionsdiagnostik und nicht invasive Bildgebung (Spiroergo/Szintigraphie, Coronar CT/MR)

Leitung: Univ.-Prof. Dr. P. Haber, Univ.-Doz.DDr. G. Porenta

Kurstermin: 21. Oktober 2011 Fr. 14.00 - 20.00 Uhr
Kursort: Fortbildungszentrum, Treustr.43/Stiege 4/4. Stock, 1200 Wien
Kursbeitrag: 150 Euro für Mitglieder des BÖI
250 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 8

Lungenfunktion in Theorie und Praxis

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Paul Haber

Kurstermin: 25. November 2011 Fr. 14.00-18.00 Uhr
Kursort: Fortbildungszentrum, Treustr.43/Stiege 4/4. Stock, 1200 Wien
Kursbeitrag: 125 Euro für Mitglieder des BÖI
200 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 5

Echokardiographiekurse 2011

Veranstaltet vom Berufsverband Österreichischer Internisten in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer für Wien.
Die Kurse sind entsprechend den Empfehlungen der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft,
Arbeitsgruppe Echokardiographie, gestaltet.

Aufbaukurs II

Leitung: Univ.-Prof.Dr. T. Binder

Kurstermin: 17. – 18. Juni 2011 Fr. 14.00-21.30 Uhr, Sa. 8.30-18.00 Uhr
Kursort: Fortbildungszentrum, Treustr.43/Stiege 4/4. Stock, 1200 Wien
Kursbeitrag: 395 Euro für Mitglieder des BÖI
495 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 20

**Hinweis: Aus organisatorischen Gründen können Grundkurs I und Grundkurs II
nur gemeinsam gebucht werden !**

Grundkurs I

Leitung: Univ.-Prof.Dr. T. Binder

Kurstermin: 23. – 24. September 2011 Fr. 14.00-21.30 Uhr, Sa. 8.30-18.00 Uhr
Kursort: Fortbildungszentrum, Treustr.43/Stiege 4/4. Stock, 1200 Wien
Kursbeitrag: 395 Euro für Mitglieder des BÖI
495 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 20

Grundkurs II

Leitung: Univ.-Prof.Dr. T. Binder

Kurstermin: 4. – 5. November 2011 Fr. 14.00-21.30 Uhr, Sa. 8.30-18.00 Uhr
Kursort: Fortbildungszentrum, Treustr.43/Stiege 4/4. Stock, 1200 Wien
Kursbeitrag: 395 Euro für Mitglieder des BÖI
495 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 20

**Hinweis: Aus organisatorischen Gründen können Grundkurs I und Grundkurs II
nur gemeinsam gebucht werden !**

Transösophageale Echokardiographie (TEE)

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Binder

Kurstermin: 16. September 2011 Fr. 14.00-20.00 Uhr
Kursort: Fortbildungszentrum, Treustr.43/Stiege 4/4. Stock, 1200 Wien
Kursbeitrag: 220 Euro für Mitglieder des BÖI
300 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 8

Kurskalender

Carotissonographie - Salzburg

Leitung: Univ.-Doz.Dr. R. Katzenschlager (ÖGUM-Kursleiter),
Dr. A. Ugurluoglu

Grundkurs I

Kurstermin: 7. - 8. Oktober 2011 Fr. 16.00-19.00 Uhr, Sa. 9.00 - 13.00 Uhr
Kursort: LKH Salzburg
Kursbeitrag: 255 Euro für Mitglieder des BÖI
355 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 10

Grundkurs II

Kurstermin: 18. - 19. November 2011 Fr. 16.00-19.00 Uhr, Sa. 9.00 - 13.00 Uhr
Kursort: LKH Salzburg
Kursbeitrag: 255 Euro für Mitglieder des BÖI
355 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 10

Abschlusskurs

Kurstermin: 20. - 21. Mai 2012 Fr. 16.00-19.00 Uhr, Sa. 9.00 - 13.00 Uhr
Kursort: Hanusch Krankenhaus, Angiologie, Wien
Kursbeitrag: 255 Euro für Mitglieder des BÖI
355 Euro für Nichtmitglieder des BÖI
DFP: 10

Werden auch Sie Mitglied beim BÖI !

Bitte ausschneiden und einsenden an: BÖI, Treustr. 43/4/4, A-1200 Wien



AUSZUG AUS
DEN VERBANDS-
STATUTEN

§3. ARTEN DER
MITGLIEDSCHAFT

Ordentliches Mitglied
kann jeder Facharzt für
Innere Medizin werden.

**Außerordentliches Mit-
glied** können werden:

§3a) Personen und Körper-
schaften, die an der För-
derung des Verbandes
interessiert und bereit
sind, im Rahmen der
Verbandstätigkeit mitzu-
wirken.

§3b) Ärzte, die die Aner-
kennung als Facharzt für
Innere Medizin anstreben.
Sie, bzw. ihre Organe
können an den Veranstal-
tungen des Verbandes
ohne Stimmrecht teil-
nehmen

Ich ersuche um Aufnahme als

- Ordentliches Mitglied
 Außerordentliches Mitglied (lt. §3a)
 Außerordentliches Mitglied (lt. §3b)

Name, Titel

in den
Berufsverband Österreichischer Internisten

Adresse

Jahresmitgliedsbeiträge:

- Ordentliche Mitglieder EUR 45
a.o. Mitglieder/§ 3a EUR 450
a.o. Mitglieder/§ 3b EUR 45

Tel.

e-mail

- Facharzt für Innere Medizin
 in Ausbildung zum FA für Innere Medizin
 sonst: _____

Unterschrift